

Erste Abtheilung.

Roh - Arzneiwaaren des Pflanzenreiches.

Erster Abschnitt.

Von den Pilzen (Fungi), Algen (Algae), und Flechten (Lichenes).

Sie sind sämmtlich Bürger der 24. Linné'schen Classe. Die Pilze stellen häutige, fleischige oder holzige Fruchtbälter dar, die sich durch embryolose Keimkörner (Sporae) fortpflanzen, und entbehren der Staubgefäße. Sie enthalten Pilzzucker, Fungin, überhaupt viel Stickstoff: grüne Farbe ist selten: Geruch bei vielen unangenehm betäubend. Viele sind essbar, manche giftig. Algen finden sich im Wasser oder doch an feuchten Orten, Geschlechtstheile fehlen, sie erzeugen Keimkörner. Schleim (Gallerte) waltet in ihnen vor, sie dienen deswegen theilweise zur Nahrung, Geruch ist eigenthümlich, Geschmack öfters angenehm. Die braune, rothe und überhaupt dunkle Farben finden sich häufig. Die Flechten, aus einem allgemeinen Träger und der Flechtenfrucht (Apothecium) bestehend, die aus Sporen oder Keimschläuchen (Asci) gebildet ist, wohnen häufig parasitisch auf Vegetabilien oder Steinen, so wie auf der Erde. Sie enthalten alle mehr oder weniger Moosstärkmehl, alle einen Farbestoff, viele Kleesäure an Kalk gebunden. Der Kohlenstoff dürfte deswegen in ihnen theilweise als oxydirt zu betrachten seyn. Roth, gelb, auch grün tritt in ihnen öfters auf: der Geschmack bitterlich, oft sehr bitter, Geruch dumpf, selten stark und unangenehm. Bei der Sammlung derselben ist darauf zu sehen, daß sie von Erde, Schmutz, Holztheilen u. s. w. befreit sind. Alle diese Cryptogamen müssen gehörig getrocknet, an luftigen Orten aufbewahrt werden. Einige von ihnen halten sich schon in Papiersäcken an trockenen Stellen, ohne zu verderben, z. B. *Boletus suavelens*.

Nr. 1. BOLETUS CERVINUS.

Fungus cervinus. Tubera cervina. Hirschbrunst. Hirschtrüffel.

Scleroderma cervinum Pers. *Lycoperdon scabrum Willd.* *Lycoperdon cervinum Linq.* *Elaphomyces officinalis Nees.* *Hypogaeum cervinum Pers.* *Sphaeria cervina Wigg.* *Tuber cervinum With.* Hirsch-Harthaut. Cryptogamia Fungi. Cl. XXIV. Famil. der Pilze.

Ein beinahe kugelig, etwas höckeriger Pilz, der sich unter der Oberfläche der Erde findet. Er kommt von der Größe einer Flintenkugel bis zu der einer welschen Nufs vor, ist trocken geruchlos, von fadem, bitterlichem Geschmack. Analysirt von Biltz: Schwammzucker, Schleim, Fungin?

Nr. 2. BOLETUS IGNIARIUS.

Agaricus chirurgorum. Agaricus quercinus. Agaricus quercinus praeparatus. Agarikon (Arab. und Duk.). Garikoon (Tam.) Feuerschwamm. Eichenschwamm. Zündschwamm.

1) *Boletus igniarius*. *Boletus fulvus* W. *Boletus Hippocrepis* Schrank. *Boletus obtusus* Pers. *Agaricus igniarius* Lam. *Polyporus igniarius* Fries. Zunder - Löcherpilz. Cryptogamia, Fungi. Cl. XXIV. Famil. der Pilze.

2) *Boletus fomentarius*. *Boletus igniarius* Scop. *Boletus ungu- latus* Bull. *Polyporus fomentarius* Fries. Klauenartiger Löcherpilz.

Wasser zieht aus dem rohen Schwamm eine braune zusammenziehende, Gyps, salzsaures Kali und Extractivstoff haltende Flüssigkeit aus. Enthält viel Fungin und eine eigene Säure, Schwammsäure, wie dies Braconnot bei seiner Analyse fand. Weniger aus der ersten Art, als aus der zweiten, die vorzüglich in Böhmen und Ungarn häufig ist, wird der Zündschwamm bereitet. Man hat verschiedene Methoden; gewöhnlich weicht man den rohen Schwamm, nachdem er in dünne Stücke zerschnitten ist, ein, kocht ihn in schwacher Kalilauge und klopft ihn, wodurch er weich und mild wird. Um die Entzündbarkeit zu erhöhen, trocknet man ihn, nachdem er in einer verdünnten Salpeterlauge eingeweicht war (Zunder). Auch durch Reiben mit Schiefspulver, oder Einweichen in essigsaurer Bleylösung, sucht man dies zu erreichen, jedoch darf ein auf diese Weise zubereiteter Schwamm zum medicinischen Gebrauche nicht verwendet werden. Blätterschwamm wird aus den Abfällen bereitet, auch aus faulem Holz soll man solchen darstellen können. Weißer französischer Zündschwamm scheint mit schwefelichter Säure gebleicht zu seyn.

Nr. 3. BOLETUS LARICIS.

Agaricus, Agaric, Agaricum, Agaricus albus, Fungus Laricis. Lerchenschwamm.

Boletus Laricis Jacq. *Boletus Agaricum* All. *Boletus officinalis* Batsch. *Boletus purgans* Pers. *Agaricus Laricis* Lam. *Polyporus officinalis* Fries. Officineller Lerchenschwamm. Purgirender Löcherschwamm. Cryptogamia, Fungi. Cl. XXIV. Famil. der Pilze.

Findet sich an *Pinus Larix* (Lerchenfichte Cl. XXI. Ord. 2.), in Ungarn, dem südlichen Tyrol, früher aus der Levante. Stücke von verschiedener Größe, von dumpfigem, mehlartigem Geruch und vorzüglich zuletzt von einem sehr unangenehmen, bitteren Geschmack, schon der äussern Rinde beraubt, und an der Sonne gebleicht. In Venedig unterscheidet man drei Sorten, *Agarico fino*, *Agarico mezzano* und *Rasura del P Agarico* (Abfall). In Frankreich kommt eine Sorte aus der Dauphiné, die kleiner, schwerer und gelber ist und nicht so hoch geachtet wird, vor. Beim Stossen, welches schwer geht, erregt der Staub Nielsen u. s. w., um ihn leicht zu Pulver zu bringen, stößt man ihn mit Tragant- oder arabischem Gummischleim an. (*Agaricus trochiscatus*). Buchholz, später Braconnot haben ihn analysirt. Enthält ein eigenthümliches Harz, welches jedoch zur Verfälschung des Jalappenharzes nicht gut verwendet werden kann: Martius.

Bouillon Lagrange beobachtete, daß der Lerchenschwamm sauer reagirt, und stellte aus dem Harze Benzoësäure dar. Er wird häufig von kleinen Käfern, *Anobium festivum* Panz. (*Cis festivus* Gyllenhal) zernagt. Man hat gesucht, ihn in der Färberei anzuwenden: ganzer Stücke bedient man sich zum Abziehen der Rasirmesser.

Nr. 4. BOLETUS SUAVEOLENS.

Boletus salicis. Fungus salicis. Weidenschwamm. Veilchenschwamm.

Boletus suaveolens Pers. *Boletus Salicis* Roth. *Boletus discoideus* Dicks. *Polyporus suaveolens* Fries. Wohlriechender Löcherschwamm. Cryptogamia, Fungi. Cl. XXIV. Famil. der Pilze.

Seit 1784 durch Enslin besonders empfohlen: findet sich im Herbst an alten Weiden. Frisch ist er weich und fleischig, trocken ziemlich fest, schwer zu schneiden und zu stofsen; geruchlos. Zeigt beim Befeuchten einen angenehmen Veilchen-, nach Nees Anisgeruch, Zeichen seiner Aechtheit. Häufig verwechselt mit 1) *Boletus versicolor*. (*Polyporus stereoides* Fries). 2) *Boletus odoratus* Wulf. 3) *Boletus igniarius* und andern Pilzen, die an Weiden wachsen. Wird sehr gerne von kleinen Käfern (nicht Würmern, wie Nees sagt), nämlich *Anobium Boleti* Fabr. (*Cis Boleti* Latr.) und *Anobium micans*, (*Cis micans* Latr.) zernagt.

Nr. 5. FUCUS VESICULOSUS.

Quercus marina. See-Eiche.

Fucus vesiculosus. *Fucus inflatus* Lightf. *Halidrys vesiculosa* Stachh. Blasentang. Schweinetang. Cryptogamia, Fuci. Cl. XXIV. Famil. der Algen.

In allen europäischen Meeren häufig. Das flache Laub von lederartiger Consistenz und dunkler Olivenfarbe, ist gabelig getheilt, unter den Achseln sind zwei kugelige, hohle Blasen eingewachsen. Wenn die Blasen inwendig mit einem violetten Metallglanz schillern, so hält er nach Tilesius mehr Jod. Farr hat neuerlichst diesen Tang sowohl äusserlich als innerlich mit gutem Erfolg angewendet. Früher wurde er verkohlt und so als *Aethiops vegetabilis*, vegetabilischer Mohr, Pflanzenmohr, gegen Kropf angewendet. Analysirt von John und Gaultier de Claubry: enthält Mannazucker, hydrojodsaures Kali (vielleicht Brom?) liefert nach John wenig Jod, zu dessen Bereitung man ihn empfohlen. Verbraunt liefert dieser Tang eine Art Kelpsoda.

Nr. 6. FUNGUS SAMBUCCI.

Auricula Judae. Hollerschwamm. Hollunderschwamm. Judasohr.

Tremella Auricula Judae Pers. *Exidia Auricula Judae* Fries. *Auricularia sambucina* Mart. *Merulius Auricula* Roth. *Peziza Auricula* Lin. *Tremella auriformis* Hoff. *Elvela Sambucina* Scopoli. *Fungus Sambuci* Ray. Gemeiner Hollunderschwamm. Cryptogamia, Fungi. Cl. XXIV. Famil. der Pilze.

Ein gewundener Schwamm. Findet sich häufig an Hollunderstämmen, Sam-

bucus nigra. (Cl. V. Ord. 1.) Quillt in kaltem Wasser an. Wird öfters verwechselt mit 1) Boletus versicolor, häufig mit 2) Daedalea unicolor Fries, mit 3) Boletus adustus. Der Betrug wird durch Einweichen in Wasser entdeckt.

Nr. 7. HELMINTHOCHORTON.

Melitochorton. Lemitochorton. Elminthochorton. Corallina rubra. Corallina corsicana. Muscus corsicanus. Muscus Helminthochorton. Wurmmoos. Wurmtang. Korsikanisches Wurmmoos.

Sphaerococcus Helminthochortos Ag. *Fucus Helminthochortos* Lat. *Ceramium Helminthochortos* Roth. *Conferva Helminthochortos* Gmel. *Gigartina Helminthochorton* Lamour. *Wurm Knotentang*. Cryptogamia, Algae. Cl. XXIV. Famil. der Algen.

Eine fadenförmige, durch die Eroberung von Korsika seit 1775 bei uns allgemeiner bekannte, sehr geästelte Alge, von stark salzigem Geschmack und einem unangenehmen, den Seegewächsen eigenen Geruch. Einige bezweifeln an ihr das Daseyn von Früchten. Analysirt ist sie von John und Bouvier, letzterer fand viel Gallerte, Gyps, Kochsalz, kohlen. Kalk, u. s. w., Straub Jodin. Das im Handel vorkommende ist ein Gemenge von sehr verschiedenen Gewächsen. Nach Decandolle finden sich 1) *Zostera marina*. 2) *Cystosira ericoides* Ag. 3) *C. sedoides* Ag. 4) *C. barbata* Ag. 5) *Zonaria squamaria* Ag. 6) *Z. Pavonia* Ag. 7) *Z. Fasciola* Ag. 8) *Sporochnus aculeatus* Ag. 9) *Sphaerococcus plicatus* Ag. 10) *Rhodomela pinaströides* Ag. 11) *Cladostephus scoparius*. 12) *Polysiphonia stricta*. 13) *Griffithia equisetifolia* Ag. 14) *Ceramium diaphanum* Roth. 15) *Conferva refracta* R. 16) *C. prolifera* R. 17) *C. Aegagropila*. 18) *Ulva bullosa*. Nees von Esenbeck fand ausser Nr. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 10., noch 19) *Cystosira granulata* Ag. 20) *Sphaerococcus gigartinus* Ag. 21) *S. acicularis* Ag. 22) *Chondria obtusa* Ag. 23) *Ch. articulata* Ag. 24) *Rhodomela subfusca* Ag. 25) *Cladostephus clavaeformis* Ag. 26) *C. Myriophyllum* Ag. 27) *Ectocarpus complanatus*. 28) *Polysiphonia coccinea*. 29) *P. fruticulosa*. 30) *Conferva catenata*. Lucä beobachtete ausser Nr. 6. 10. 11. 16. 22. 24. 29. noch 31) *Cystosira abrotanifolia* Ag. 32) *Sargassum bacciferum* Ag. 33) *Laminaria Fascia* Ag. 34) *Sporochnus rhizodes* Ag. 35) *Sphaerococcus crispus* Ag. 36) *Conferva Linum* Müll. 37) *C. rupestris*. 38) *C. ciliata* Ellis. Die grösste Menge betrug *Chondria obtusa*. Neuerlichst macht Tilesius darauf aufmerksam, dafs auch 39) *Chondria pinnatifida* Ag. 40) *Ceramium rubrum* Ag. 41) *C. Plumula* Ag. 42) *Conferva capillaris*. 43) *Con. fracta* Vahl. 44) *Fragilaria pectinata* Lyngb. darunter vorkommen, so wie es auch mit *Entomostracis noctilucens*, *Cellepora exesa*, *Eschara foraminulosa* mit Wurzelröhren von *Sertularia rugosa*, Alcyonien und Eiernestern von Schnecken gemengt sey. Oefters fand ich *Corallina officinalis*, mit der das Wurmmoos auch häufig verwechselt wird, so wie weisse und rothe Korallenstücke, Sand u. s. w. Dafs man es mit Lichen castaneus Leers. wie Dulk angiebt, verfälscht, ist schwer zu glauben. Bei Smyrna braucht man *Sphaerococcus musciformis* Ag. als Wurmmoos.

Nr. 8. LICHEN ISLANDICUS.

Muscus islandicus. *Muscus catharticus*. Isländisches Moos. Raspal.

Parmelia islandica. *Lichen islandicus* L. *Lichen eryngiifolius* Gilib. *Cetraria islandica* Ach. *Lobaria islandica* Hoffm. *Physcia islandica* Dec. Isländische Schuppenflechte. Cryptogamia, Lichenes, Cl. XXIV. Famil. der Flechten.

Auf den Gebirgen Deutschland's häufig, seit 1683 gegen Lungensucht angewendet. Analyse von John, Proust, Westring, später Berzelius. Vorzüglich reich an Moosstärkmehl, das zwischen Gallerte und Gummi steht. Pfaff entdeckte eine eigenthümliche Säure, Flechtensäure. Neuerlichst stellte Herberger den Bitterstoff in reinem Zustande dar, er verbindet sich mit Säuren und wurde mit dem Namen *Cetrarin* belegt. Mit Wasser übergossen oder auch mit verdünnter Kalilauge löset sich der bittere Stoff dieser Flechte leicht auf, läßt sich aber nach *Touery* nicht durch Kohle, wie *Berzelius* angiebt, entfernen. Dient zur Bereitung der Gelée (*Gelatina Lichenis islandici*), Mooschocolade (*Chocolade Lichenis islandici*), und ist in der neuesten Zeit auch mit Zucker als eingetrocknetes Gelée oder nach *Harambourg* als Pasta empfohlen worden. Hier ist jedoch zu beachten, daß durch das Eindampfen der Charakter des Moosstärkmehls verändert wird. Wird in Island als Nahrungsmittel, nachdem durch öfteres Waschen die Bitterkeit entfernt ist, benützt, um Brod und eine Art Grütze daraus zu bereiten. Verwechslung mit der *Parmelia cucullata*, (*Cetraria cucullata* Ach.) Aehnliche Wirkung wie das isländische Moos sollen haben 1) *Peltigera aphthosa* Hoff. 2) *Peltigera canina* Hoff. 3) *Cladonia pyxidata* (früher als *Lichen pyxidatus* in den Apotheken) 4) *Cladonia coccifera* Baumg. 5) *Parmelia Prunastri* Ach.

Nr. 9. LICHEN PARIETINUS.

Gelbe Baumflechte. Wandflechte.

Parmelia parietina Ach. *Lichen parietinus* L. *Lichen rugosus* Gilib. *Lichen juniperinus* Neck. *Lobaria parietina* Hoffm. *Imbricaria parietina* Dec. Gemeine gelbe Baumflechte. Cryptogamia, Lichenes, Cl. XXIV. Famil. der Flechten.

Durch *Sander* seit 1815 als China-Surrogat empfohlen. Eine allbekannte vorzüglich an Weiden und Pappeln häufige Flechte. Sie besitzt einen eigenthümlichen, der China ähnlichen Geruch und zusammenziehenden, etwas bitteren, balsamischen Geschmack. Ist analysirt von *Monhardt* und *Schrader*. Ein grünes, dickes Oel von unangenehmem Geruch, scheint besonders beachtenswerth (vielleicht gegen Bandwurm?). Sie soll verwechselt werden mit 1) *Parmelia sulphurea* Ach., 2) *Parmelia murorum* Ach., sowie auch noch mit 3) *Lecidea atrovirens* Ach. und 4) *Lichen candelarius*, welches in Ostfriesland zum Färben der Lichter dient, und von Mehreren für eine Varietät der *Parmelia parietina* gehalten wird.

Nr. 10. MUSCUS PULMONARIUS.

Pulmonaria arborea. *Herba pulmonariae arboreae*. Baumlungenkraut. Lungenmoos.

Sticta pulmonacea Ach. *Lobaria pulmonaria* Hoff. *Lichen pulmonarius* L. *Lichen reticulatus* Gilib. *Parmelia pulmonacea* Ach. *Reticu-*

laria officinalis Bauing. Lungen-Punctflechte. Cryptogamia, Lichenes. Cl. XXIV. Famil. der Flechten.

An Stämmen alter Bäume. Ohne Geruch, von schwachschleimigem, bitterem Geschmack. Analysirt von John; fand verändertes Inulin (?). Dient in Sibirien statt Hopfen im Biere: Gmelin.

Zweiter Abschnitt.

Wurzeln. Radices.

Der gegen die Erde gekehrte Theil der Pflanze wird Wurzel genannt. Je nachdem die Wurzel es möglich macht, werden die Hauptwurzel, Wurzeläste und Wurzelfasern gesammelt. Ausserdem sammelt man auch Zwiebeln und Knollen als Wurzeln, die sich dadurch von den Wurzeln unterscheiden, dass sie Organe der Vermehrung sind. Harz, ätherisches Oel, Schleim, Extractiv- und Färbestoff u. s. w. sind in den Wurzeln überwiegend, während in den Knollen das Amylum, in den Zwiebeln ein flüchtiges Princip und scharfe Alkaloide vorwalten. Die wesentlichen bitteren, aromatischen u. s. w. überhaupt wirksamen Theile finden sich gewöhnlich in der Rindenschichte. Bei der Sammlung muss die Jahreszeit sehr beobachtet werden; der Herbst eignet sich am besten. Schleimige, aromatische Wurzeln zweijähriger Pflanzen, müssen im ersten Jahre gegraben werden, Wurzeln ausdauernder Pflanzen sind am kräftigsten, wenn sie noch keine Stengel und Blüten entwickelten. Pflanzen mit unterirdischem, ausdauerndem Stengel (Rhizoma) werden nach der Blüthenzeit gesammelt. Bei ausdauerndem Staudengewächsen gilt dasselbe; zu alte, holzig gewordene Wurzeln sind zu verwerfen. Man reinigt durch schnelles Waschen, schneidet die Ueberbleibsel der Blätter und Stengel ab, zerspaltet die dicken und langen Wurzeln der Quere und Länge nach, trocknet sie möglichst schnell bei nicht zu starker Hitze. Am leichtesten kann man die so behandelten Wurzeln in Holzgefäßen mit Deckeln bewahren.

Mündlich von den Schwierigkeiten der Sammlung, besonders bei exotischen Wurzeln, von der Rücksichtslosigkeit auf Jahreszeit beim Graben, als theilweisem Grund der verschiedenen Wirkung, der verschiedenartigen äussern Form.

Nr. 11. RADIX ACTAEAE RACEMOSAE.

Radix Cimifugae Serpentariae. Radix Christophoriana Americanae. Traubenartige Schwarzwurzel. Schwarze Schlangenzwurzel. Schwindsuchtwurzel.

Actaea racemosa Linn. *Actaea monogyna* Walter. *Cimicifuga serpentaria* Pursh. *Cimicifuga racemosa* Barton. *Macrotys actaeoides* Rafin. Traubentragendes Christophskraut. Polyandria, Monogynia. Cl. XIII. Ord. 1. Famil. der Ranunculaceen.

Seit 1823 häufiger angewendet. Findet sich in Nordamerika. Eine dunkelbraune, alantähnlich riechende, bitter schleimicht schmeckende Wurzel, hat viel